



# DAS USP DES MENSCHEN

Dr. Wolf-Bertram von Bismarck, PINKTUM Institute GmbH  
Hamburg, 18. Juni 2023

## MENSCH UND MASCHINE AUF AUGENHÖHE

---

Der rapide Fortschritt in der Entwicklung Künstlicher Intelligenz (KI) eröffnet eine Zukunft, in der Maschinen dem Menschen zunehmend logische und strukturierte Prozesse abnehmen. In diesem Szenario ist es möglich, dass sich Menschen und Computer irgendwann in einen Konflikt um die Kontrolle über die Welt verstricken. Um ein friedliches Miteinander auf Augenhöhe zu ermöglichen, bedarf es einer Existenzberechtigung eines Jeden, einer Unique Selling Proposition für die Künstliche Intelligenz und für die Menschheit.

Bei der Suche nach der Positionierung des Menschen gegenüber der KI werden Fähigkeiten wie Kreativität, Emotionalität und Empathie und moralische Urteilsfähigkeit angeführt, die Menschen besser als Maschinen beherrschen. Was ist das USP des Menschen?

## KREATIVITÄT

---

Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zur Generierung neuer Ideen, Konzepte und künstlerischer Ausdrucksformen, die dabei nützlich oder brauchbar sind. Darüber hinaus gibt es verschiedene Ansätze, was Kreativität im Einzelnen auszeichnet und wie sie entsteht. Im Wesentlichen lässt sich Kreativität reduzieren auf eine Neukombination von bereits Vorhandenem zu etwas, was in dieser Kombination noch nicht da war. Das jedoch können KIs bereits jetzt, beispielsweise wenn sie aus bestehenden Bildern völlig neue Bilder entwickeln (siehe Text-to-Image Generatoren, Vervollständigung von Beethovens 10. Symphonie) (siehe auch Haase & Hanel, 2023<sup>1</sup>).

## EMPATHIE

---

Anders sieht es mit der menschlichen Fähigkeit zur Empathie aus. Empathie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, Empfindungen, Emotionen, Gedanken, Motive und Persönlichkeitsmerkmale einer anderen Person zu erkennen, zu verstehen und nachzuempfinden. Dabei geht es allerdings laut Paul Ekman (2007)<sup>2</sup> weder bei Empathie (Mitgefühl)

---

<sup>1</sup> Haase, J., Hanel, P. H. P., & Gronau, N. (2023). Creativity enhancement methods for adults: A meta-analysis. *Psychology of Aesthetics, Creativity, and the Arts*. Advance online publication.

<sup>2</sup> Ekman, P., Kuhlmann-Krieg, S., & Ekman, P. (2008). *Gefühle lesen: Wie Sie Emotionen erkennen und richtig interpretieren* (Nachdr.). Spektrum Akad. Verl.

noch bei Mitleid um Emotionen, sondern um Reaktionen auf die Emotion eines anderen Menschen. Ekman unterscheidet zwischen kognitiver und emotionaler Empathie: „Kognitive Empathie lässt uns erkennen, was ein anderer fühlt. Emotionale Empathie lässt uns fühlen, was der andere fühlt.“

Ergänzend unterscheidet Arthur Ciaramicoli (2001)<sup>3</sup> zwischen authentischer Empathie und funktionaler Empathie. Authentischer Empathie ist das emotionale Mitfühlen und Miterleben der Emotion des anderen. Sie geht mit einem höheren affektiven Anteil und einer stärkeren Tendenz zu prosozialem Verhalten einher. Funktionale Empathie hingegen ist das verstandesmäßige Nachvollziehen und reflektierende Einfühlen in die Emotion des anderen. Sie besitzt einen stärkeren kognitiven Anteil und ermöglicht emotionale Distanz, beispielsweise beim therapeutischen Reflektieren, aber auch zur effektiven Manipulation.

KI kann demzufolge kognitive, aber nicht emotionale Empathie zeigen. Und sie besitzt möglicherweise eine funktionale Empathie, aber keine authentische Empathie. Denn authentische Empathie basiert auf echten authentischen Emotionen, über die eine KI nicht verfügt.

Wenn ein Computer einen Menschen tröstet, mag das aktuell noch skurril wirken, aber die Menschen werden sich daran gewöhnen, dass ein Computer die Emotionen anhand äußerlich sichtbarer Zeichen diagnostizieren und dann, basierend auf Datenmodellen und Wahrscheinlichkeiten entsprechend die passende und helfende emphatische Reaktion zeigen kann. Denn letztendlich handelt es sich hier um einen rein logisch-rationalen Prozess: Ist dem Menschen bewusst, dass er traurig ist, findet das Ausdruck in lesbaren Reaktionen, die von einer KI dechiffriert werden können. Die kann dann die entsprechende Reaktion mit der größten statistischen Erfolgswahrscheinlichkeit auswählen: „Das tut mir leid, du Armer...“.

Wirklich authentisch ist eine solche Reaktion jedoch nicht, denn KIs können nicht mitfühlen. In der neueren Neurowissenschaft lassen sich beim Empathie-Geber messbare Unterschiede zwischen „Empathie“ und wahren „Mitgefühl“ nachweisen (Singer, 2013). Und sie wirken auch unterschiedlich beim Empathie-Empfänger: Soziale Empathie hilft uns dabei, angemessen auf die Gefühle anderer zu reagieren und aus ihren Zeichen zu lesen. Emotionale Empathie ermöglicht es uns, vertrauensvolle, tiefe und erfüllende Beziehungen mit anderen aufzubauen.

Noch deutlicher kommt dies bei unbewussten Prozessen zum Tragen. Unbewusste Emotionen und Motive kann der Mensch nicht präzise zum Ausdruck bringen, da sie naturgemäß zeitweise oder grundsätzlich verborgen sind. Und wenn der Mensch selber keinen Zugriff darauf hat, kann auch eine KI, die zudem noch weniger Kontext über die Person hat, nicht helfend darauf reagieren.

Zusammenfassend lässt sich somit feststellen, dass eine KI zwar funktional empathisch und kognitiv empathisch, jedoch nicht authentisch empathisch reagieren kann, und sie

---

<sup>3</sup> Ciaramicoli, A. P. & Ketcham, K. (2001). *Der Empathie-Faktor: Mitgefühl, Toleranz, Verständnis* (Dt. Erstausg., 2. Aufl). Deutscher Taschenbuchverl.

kann auch nicht auf unbewusste Motive eingehen. Dafür fehlt ihr der situative Kontext, der sich aus der persönlichen und individuellen Situation beziehungsweise aus der individuellen Bewertung derselben durch das Individuum ergibt. Der kognitive Vorgang dazu ist nicht datenbasiert und somit für eine KI nicht auswertbar.

## WERTEBASIERTES HANDELN

---

Emotionen und Werte sind eng miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Werte sind grundsätzliche Überzeugungen oder Prinzipien, die das Verhalten und die Entscheidungen einer Person leiten. Sie können beispielsweise Fairness, Freiheit, Gerechtigkeit, Mitgefühl oder Ehrlichkeit umfassen. Emotionen hingegen sind psychophysiologische Reaktionen, die als Reaktion auf bestimmte Ereignisse oder Situationen auftreten und Gefühle wie Freude, Angst, Trauer, Wut oder Liebe auslösen.

Die Verbindung zwischen Werten und Emotionen besteht darin, dass Werte unsere emotionalen Reaktionen auf bestimmte Ereignisse beeinflussen können. Wenn eine Situation mit unseren Werten übereinstimmt, fühlen wir uns in der Regel positiver und unsere Emotionen sind entsprechend angenehmer. Wenn eine Situation jedoch im Widerspruch zu unseren Werten steht, können negative Emotionen wie Ärger, Frustration oder Traurigkeit auftreten.

KIs können Ziele haben, aber sie können keine eigenen Werte entwickeln, nicht werte-basiert handeln und sie können auch keine eigenen Moralvorstellungen entwickeln. Eine KI kann programmiert werden, bestimmte Verhaltensregeln und Prinzipien zu befolgen, die von Menschen festgelegt wurden. Dies ermöglicht es der KI in Übereinstimmung mit den von den Entwicklern oder Benutzern festgelegten Werten zu handeln. Zum Beispiel können ethische bzw. moralische Richtlinien oder Prinzipien in die Programmierung einer KI einfließen, um sicherzustellen, dass sie bestimmte Verhaltensweisen zeigt oder bestimmte Entscheidungen trifft. Eigene Werte kann eine KI jedoch nicht entwickeln. Denn Werte basieren auf persönlichen Überzeugungen, ethischen Prinzipien und kulturellen Normen, die in einem sehr komplexen sozialen und emotionalen Kontext entstehen. So ist KI letztendlich eine Technologie, die darauf ausgelegt ist, Informationen zu verarbeiten, Muster zu erkennen und Aufgaben zu erfüllen, basierend auf den Algorithmen und Daten, auf denen sie trainiert wurde.

Damit ist die stete Entwicklung des Menschen und seiner Individualität, somit das ständige Bilden neuer Kontexte, die Grundlage von Gemeinschaft. Um mit der künstlichen Intelligenz auf Augenhöhe und mit einer eigenen Identität zu bestehen, müssen die Menschen wertegetriebenen Gemeinschaften bilden, die sie von KIs differenzieren. Das geht nicht gegeneinander, sondern nur miteinander. Dafür sind besondere menschliche Fähigkeiten erforderlich, neue Soft Skills.

Unternehmen können diese wertegetriebenen Communities schaffen und den Menschen die erforderlichen Soft Skills beibringen. Das wird Menschen anziehen, ihnen Schutz, auf jeden Fall aber Zusammenhalt und Sinn geben.